

# Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 91.

Freitag, den 20. November

1874.

## Bekanntmachung, das Erlöschen der Minderpest in Niederösterreich betreffend.

Nachdem zufolge amtlicher Benachrichtigung die im September dieses Jahres in Niederösterreich ausgebrochene Minderpest wieder erloschen ist, so wird das bezüglich der Einfuhr von Wiederläufern aus Niederösterreich erlassene Verbot (Verordnung vom 6. vorigen Monats und Punkt 7 der Verordnung vom 17. vorigen Monats) hiermit wieder aufgehoben und ist nunmehr auch wegen der Vieheinfuhr aus dem gedachten Kronlande lediglich den Bestimmungen der Verordnung vom 17. vorigen Monats unter 1, 3 und 4 nachzugehen.

Dresden, den 7. November 1874.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: Körner.

Dr. Leuthold.

## Bekanntmachung.

Die über die Stimmberechtigten und Wählbaren bei der Wahl der Höchststeuernten zur Bezirksversammlung im Bezirke der unterzeichneten Amtshauptmannschaft aufgestellte Liste liegt in hiesiger Kanzlei

bis zum 20. December d. J.

zur Einsicht aus.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 7 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betr. vom 21. April 1873 wird Solches hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einsprüche bei deren Verlust spätestens vierzehn Tage vor der Wahl alhier anzubringen sind.

Meißen, am 14. November 1874.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schmiedel.

## Bekanntmachung, Porzellanauktion betreffend.

In den Tagen vom Dienstag den 24. November bis mit Sonnabend den 28. November dieses Jahres hält die Königliche Porzellanmanufaktur zu Meißen in Wilsdruff und zwar auf hiesigem Rathhaussaale eine Porzellanauktion ab, was wir mit dem Bemerkten, daß die Auktion jedesmal um 2 Uhr Nachmittags ihren Anfang nimmt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Wilsdruff, am 11. November 1874.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brqmstr.

## Tagesgeschichte.

In der Arnim'schen Angelegenheit bringt die „N. N. Z.“ folgende Notiz: Den widersprechenden Mittheilungen gegenüber, ob die Voruntersuchung gegen den Grafen Arnim bereits abgeschlossen ist, vermögen wir mitzuthellen, daß die Anklageschrift bereits vor einigen Tagen dem Gericht vorgelegt worden und somit die Voruntersuchung gegen den Grafen auf Grund des § 348 des Str.-G.-B. abgeschlossen ist. Die gerichtlichen Verhandlungen werden in die Zeit zwischen dem 27. November und dem 3. December fallen. Die Frage, betreffend die Oeffentlichkeit oder Nichtöffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen, dürfte, wie uns ferner berichtet wird, seitens des Stadtgerichts dahin entschieden werden, daß die Verhandlungen auch öffentlich sein werden und nur der Theil der dem Prozesse zu Grunde liegenden Actenstücke dessen Geheimhaltung im staatlichen Interesse befunden wird, nicht zur öffentlichen Vorlesung gelangen wird. öffentlich wird auch von der Seite des Angeklagten der Ausführung dieses Modus keine Schwierigkeit in den Weg gelegt werden. Allerdings könnte eine Zuschrift, die kürzlich von einem „alten Diplomaten“ an die „Kreuzzeitung“ gerichtet worden, beinahe daran zweifeln lassen, denn dieser sprach im Gegentheil geradezu die Erwartung aus, der Angeklagte werde auf das Staatsgeheimniß keine Rücksicht nehmen und jede Rücksicht fallen lassen.

Die spanischen Nordprovinzen müssen alle Schrecknisse des Bürgerkrieges in ihrer furchtbarsten und entsetzlichsten Gestalt erfahren. Je länger der Bürgerkrieg dauert, je wilder, blutdürstiger und grauenerregender werden die Kämpfenden hüben und drüben, Carlisten wie Re-

publikaner, heißt es in einem Telegramm des „New-York Herald“ vom 11. und 12. November, stecken Alles in Brand; Hunderte von Feuerbrünsten sind zu zählen; das ganze spanische Bidassoaufer steht in Flammen. Die geflüchteten Bewohner sehen massenhaft vom französischen Ufer aus den Bränden zu. Auch das carlistische Post- und Zollgebäude an der Bidassoa, durch welches bisher zahlreiche Grenzübergänge hin und her bewerkstelligt wurden, ist von den Republikanern eingesehert worden.

Der officiose Pariser Moniteur vom 14. Nov. schreibt: Wir erhalten interessante Einzelheiten über die Vorgänge nach den letzten Kämpfen bei Jeun. Das Land ist so erschöpft, daß die republikanischen Truppen ihre Brod- und Fleischrationen aus Frankreich kommen lassen mußten. Der Obergeneral der republikanischen Truppen ist nach San Sebastian zurückgekehrt, wo er eine Expedition gegen Vera vorbereiten soll. Man ist in Frankreich allgemein erstaunt, daß der Bürgerkrieg in Spanien so lange dauert, ohne daß eine der Parteien ernüchternde Fortschritte macht. Dieses würde nicht der Fall sein, wenn man wüßte, daß das Terrain für den Parteigängerkrieg wie gemacht ist. Die in den Pyrenäen verschanzten Carlisten könnten nur durch eine gewaltige militärische Anstrengung nach Frankreich geworfen werden. Die spanischen Finanzen sind aber in zu schlechtem Zustande, um die 150,000 Truppen auszurüsten und zu unterhalten, welche dazu nöthig sind. Außerdem kann der Marschall Serrano, Chef der Exekutivgewalt in Spanien, nicht wünschen, daß ein Anderer als er diese große Operation ausführt und den Nutzen aus derselben zieht; denn es ist sicher, daß ganz Spanien sich dem General zu Füßen werfen würde, welcher dem gegenwärtigen Bürgerkrieg ein

Ende machen könnte. Endlich giebt dieser Krieg dem spanischen Staats- schatz das Mittel, keinen seiner Gläubiger zu befriedigen; mit dem Frieden würde jede Entschuldigung wegfallen, und man müßte die rückständigen Zinsen, die Pensionen und Besoldungen zc. bezahlen. Das Defizit ist so groß, daß Niemand den Augenblick herbeiwünscht, wo man demselben die Spitze bieten muß."

Wie der Telegraph meldet, wird Bazaine am 19. d. Mts. in Madrid eintreffen und daselbst als einfacher Privatmann seinen dauernden Aufenthalt nehmen. Die von Neuem auftretende Nachricht, daß er der spanischen Regierung seine Dienste angeboten habe, wird abermals von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Ein Franzose, der Doctor Chenu, hat eine Schrift über die Verluste der französischen Armee während des letzten Krieges veröffentlicht. Seinen Mittheilungen zufolge verloren die Franzosen auf in den Schlachten Gebliebenen, an Vermißten und an ihren Wunden und in Folge von Krankheiten Gestorbenen 138,871; an Verwundeten 142,000 und an während der Märsche lahm Gewordenen 11,421; die Zahl derer, welche, da sie vermißt worden, als todt eingeschrieben wurden, beträgt 11,914. Unter den Todten befanden sich 2881 und unter den Vermißten 96 Offiziere. Doctor Chenu weist darauf hin, daß die Deutschen nur 44,000 Todte und 127,000 Verwundete hatten, und fügt hinzu, daß die großen Verluste der französischen Armee der schlechten Beschaffenheit der Ambulanzen zugeschrieben werden müssen, da, wie es auch auf der Krim und in Italien der Fall gewesen, im letzten Kriege eine viel größere Anzahl Militärs im Spital an Krankheiten als auf dem Schlachtfeld oder an ihren Wunden gestorben sein.

In Rußland haben in neuester Zeit die Verhaftungen in einer Verschwörungsangelegenheit sehr große Dimensionen angenommen. Die Zahl der Verhafteten beträgt bereits über 3000. — Sehr einflußreiche Personen sollen sich unter denselben befinden. Große Geldsummen sind bereits mit Beschlagnahme belegt. Eine besondere Commission von Beamten ist für diese Angelegenheit eingesetzt. Die Verhandlungen werden außerordentlich geheim geführt. Es verlautet jedoch, daß sich die Verschwörung in erster Linie gegen die Reformprojecte des Kaisers richtet. Man erwartet eine Durchsuchung sämtlicher Wohnungen in St. Petersburg.

Europa darf sich auf den Besuch einer Majestät gefaßt machen, von deren Existenz wohl Viele kaum eine Ahnung haben. Der König der hawaiischen Inseln, Kalakua, hat die Einladung der amerikanischen Regierung (vorbehaltlich der Genehmigung durch den geheimen Staatsrath) Amerika zu besuchen, angenommen. Der König, dessen innigster Wunsch ist, Amerika und Europa zu bereisen, wird im October Honolulu in dem ihm von der Washingtoner Regierung zur Verfügung gestellten Dampfer „Venicia“ verlassen, in Washington bei Zusammentritt des Congresses eintreffen und dann, um der Strenge des amerikanischen Winters aus dem Wege zu gehen, nach dem südlichen Europa sich begeben.

**Deutsche und sächsische Angelegenheiten.**

Aus Leipzig wird geschrieben: Wir nahen uns Weihnachten und in dieser Jahreszeit sollte eigentlich eine rege Geschäftsthätigkeit vorhanden sein. Leider ist davon nicht viel zu verspüren, im Gegentheil, die hiesigen Engros- und Detailverkäufer klagen übereinstimmend über Geschäftstillle. Die Krisis im Handel und Verkehr, welche seit dem vorigen Jahr über Deutschland und den ganzen Continent herein gebrochen, scheint eine unerwünschte lange Andauer behaupten zu wollen. Auf der einen Seite in den weitesten Kreisen des Publicums geringere Einnahmen und geringerer Verdienst, auf der anderen Seite die Fortdauer der hohen Lebensmittel- und Wohnungsmiethpreise oder wohl gar noch eine Steigerung derselben, das sind Verhältnisse, die unmöglich lange so fort bestehen können.

Am 15. d. M. Abends gegen 8 Uhr ist die Gutsbesitzersehefrau Felgner in Lindenthal bei Leipzig, als sie eben die Hausthür schließen wollte, angefallen und mit einem starken Knüttel dermaßen über den Hinterkopf geschlagen worden, daß ihr sofort das Blut in den Nacken lief. Die Felgner ist jedoch durch den Hieb nicht zu Falle gekommen, sondern hat durch Hülfserufen ihren Angreifer in die Flucht gejagt.

Wie die „Dr. Nachr.“ mittheilen, hat das königliche Oberappellationsgericht in den Schwurgerichtsverhandlungen gegen den Mählknappen Virus (derselbe ist bekanntlich wegen vorsätzlichen Mordes seines Herrn, des Müllers Ritter, zum Tode verurtheilt worden) einen Formfehler herausgefunden, der darin bestanden haben soll, daß die Geschworenen beim Verlesen des Schlusses eines Protocolles, das sie nicht anzuhören hatten, anwesend waren. Infolge dessen ist der Wahrspruch der Baugener Geschworenen cassirt und der Fall zur nochmaligen Verhandlung an ein neuzubildendes Schwurgericht verwiesen worden.

Altenburg. Wie die „A. Z.“ berichtet, war ein Lehrling des in der hiesigen Leichstraße bestehenden Bähler'schen Engrosgeschäftes beauftragt, einen Werthbrief mit 3500 Thln. in Papiergeld und außerdem verschiedene Wechsel auf das hiesige Postamt zu bringen; er führte diesen Auftrag auch aus und lieferte das betreffende Postquittungsbuch im Geschäft, mit der Quittung über obigen Brief versehen, wieder ab. Am andern Morgen erschien der betreffende Lehrling nicht im Geschäft und alsbald stellte sich leider heraus, daß die Quittung von ihm gefälscht worden war und er mit dem Geldbrief das Weite gesucht hatte. Leider ist es bis jetzt trotz aller angestellten Recherchen noch nicht gelungen, den ungetreuen jungen Menschen zu erlangen.

**In Paris.**

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Die junge Frau that es nur zögernd und blickte sich furchtsam um: „Kommen Sie mit mir in das Wohnzimmer, sagte sie hastig, ich wäre verloren, wenn man sähe, daß ich mit einem deutschen Soldaten freundlich plauderte,“ und sie zog ihn rasch in das Hinterstübchen, nachdem sie ihren Mann herbeigerufen, um so lange das Ladengeschäft zu versehen.

Mr. Martinet drückte sich scheu und furchtsam an Georg vorüber und wagte gegen die Anordnungen seiner Ehehälfte nicht den mindesten Widerspruch.

Erst jetzt zeigte die junge Frau ihre frühere Freundlichkeit. Sie ergriff seine Hände und rief unter hervorströmenden Thränen: O Mr. Haubold, was haben wir erlebt, seitdem ich Sie nicht mehr gesehen! Und an all dem Elend, das wir erduldet, ist nur dieser alte Marder, der Napoleon schuld.

„Und Gambetta hat mit seinem blinden Fanatismus das Werk vollendet.“

„Nun haben wir endlich den Frieden, aber wie theuer ist er uns gekommen! Ah, Mr. Haubold,“ sagte sie hinzu, indem ihre Gedanken in alter Lebhaftigkeit schon wieder auf etwas Anderes übersprangen: „Warum haben Sie uns verlassen und gegen uns gekämpft?“

„Ich erinnerte mich meiner deutschen Abstammung und dann — ich war des Lebens müde — und ich konnte nicht wissen, daß die für mich bestimmte Kugel mir nur die Brust streifen würde, anstatt das Herz zu finden.“ Und als sie ihn mit großer Theilnahme fragend anblickte, setzte er schon wieder scherzend hinzu: „Ja, warum haben Sie mich stets mit solcher geschäftsmäßigen Kälte behandelt und mich damit zur Verzweiflung getrieben?“

Madame Martinet nahm es jedoch sehr ernsthaft und rief ganz erschrocken: „Aber, konnte ich ahnen, wie es mit Ihnen stand? Sie haben mir doch kein Wort gesagt, daß —“ sie stockte und ihre leuchtenden Augen ruhten jetzt mit einem seltsamen Ausdruck auf dem hübschen stattlichen Krieger.

Georg durfte den Scherz nicht weiter treiben. „Wir Deutschen sind nun einmal soldat' verschlossene Gesellen. Doch wissen Sie, was mich heut zu Ihnen trieb: die Sorge um meinen Vater. Können Sie mir keine Auskunft geben?“

Madame Martinet's bewegliches Gesicht veränderte sich: „So wissen Sie noch nicht?“ sie blickte voll Theilnahme in das Antlitz des jungen Mannes.

„Reden Sie, spannen Sie mich nicht auf die Folter!“ drängte Georg.

„Der Aermste, er wollte Paris nicht verlassen, obwohl man ihn ebenfalls ausgewiesen,“ erzählte die junge Frau mit bewegter Stimme: „er soll sich auch zu guter Letzt mit vieler Mühe die Erlaubniß zum Dableiben ausgewirkt haben; aber eines Morgens brachten ihn die Leute hier an meinem Laden vorüber, der Pöbel hatte ihn überfallen — er war schon eine halbe Leiche und ist auch wirklich am nächsten Tage gestorben.“ Der gutmüthigen Frau stürzten die Thränen aus den Augen.

„War es denn wirklich mein Vater?“ fragte Georg, der noch immer die Wahrheit des Entsetzlichen nicht zu glauben vermochte.

„Ich erkannte meinen deutschen Nachbar sogleich und eilte hinüber. Der Aermste konnte kein Wort mehr hervorbringen und als endlich ein Arzt hinzukam, suchte er nur die Achseln, hier war jede Hülfe vergebens; die Wunde am Kopfe war zu groß, sie mußte ihm den Tod bringen.“

„Mein armer Vater!“ rief Georg schmerzlich aus und vermochte seine Thränen nicht länger zurückzudrängen.

„Aber Ihr Herr Vater hat wenigstens ein anständiges Begräbniß erhalten. Es kam noch ein junger Doctor, der hat alles angeordnet und gesagt, daß er dies Ihnen schuldig sei, denn er wäre Ihr Freund.“

Georg vermochte kein Wort zu erwidern; zu verschiedenartige, gewaltige Empfindungen stürmten auf ihn ein. Wohl hatte zwischen ihm und dem Vater niemals ein herzliches Verhältniß bestanden, denn der alte Mann lebte nur für den Betrieb seiner Fabrik, alles Andere schien ihm gleichgültig zu sein, dennoch dachte er jetzt mit Schmerz daran, daß sein Schritt den Tod des Vaters verschuldet. Wenn er zurückgeblieben, dann hätte er ihn zu beschützen, vielleicht auch zur Flucht zu bestimmen vermocht. Und Dr. Aubert war es gewesen, der dem Aermsten den letzten Liebesdienst erwiesen! Gerade ihm zu Dank verpflichtet sein, hätte er am wenigsten gewünscht. Er haßte ihn nicht, obwohl jener ihn zum unglücklichsten Menschen gemacht; aber schon sein Name weckte die traurigsten Erinnerungen und brachte Georg wieder völlig zum Bewußtsein, daß Agathe doch auf immer für ihn verloren sei.

Jetzt war Frieden — die scharfen Gegensätze mußten sich allmählig versöhnen und dann legte auch der alte Pelzer gewiß das Geschick seines Kindes in die Hand dieses Glücklichen, wenn er auch jüngst geschworen, daß ein Franzose nimmermehr sein Schwiegersohn werden dürfte.

Endlich raffte sich Georg aus seinem schmerzlichen Hinbrüten auf und schied von der jungen Frau, die ihm noch lange kopfschüttelnd nachsah. — — —

(Fortsetzung folgt.)

**Weil'sche Dreschmaschinen.** -- Niemals ist eine Maschine construirt worden für den Landwirth, welche solch' rapiden Abzug und damit so außerordentlichen Beifall gefunden hat wie diese. -- Zahlen als Beleg dafür sind folgende: 1872--1873 wurden gekauft bei der Firma **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.** Drei Tausend sechshundert Handdresch-Maschinen, Ein Tausend zweihundert Gabeldresch-Maschinen für 2 Pferde. Einem weiteren Zeugnisse für diese Maschine bedarf es nicht. -- Bezogen können dieselben werden durch briefliche Bestellung bei obiger Firma.

**Illustrirte Wochenschrift „Deutscher Kriegerbund,“** durch jede Postanstalt für 75 Pf. neue Reichswährung zu beziehen. Nr. 47 derselben enthält: „Soldaten-Liebchen“, historische Erzählung aus den Jahren 1813--15 von Fr. Lubojagly; Verschiedenes; Ver-

einsnachrichten; Feuer-Versicherung deutscher Kameraden; Ueber das Landsturmgesetz; Skizzen aus dem letzten Kriege; Offener Brief (Warnung der Vereine vor Polnik); Aus der Reformzeit (mit Illustration) etc. Die in diesem Quartal bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

**Kirchennachrichten aus Wilsdruff.**

Heute zum Bußtage  
 Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.  
 Nachmittags predigt: Herr Diaconus Canig.  
 Am Sonntag, den 25. p. Trin., zur Todtenfeier predigen Dieselben.  
 Kirchenmusik zur Todtenfeier.  
 Gem. Chor: Du schreibst um müde Herzen -- von Zedler.

**Jagd - Verpachtung.**

Die der Gemeinde Schmiedewalde gehörige, circa 563 Ader umfassende Jagdnuzung, soll **Dienstag, den 1. December a. c.,** Vormittags 11 Uhr

im Gasthose zu Schmiedewalde auf weitere 6 Jahre, und zwar vom 1. September 1875 bis mit 31. August 1881 verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht.

Die Jagdgenossenschaft.

**Gänzlicher Ausverkauf.**

**G. Heber & Co.,**

Dresden,  
 20 Wilsdruffer Strasse 20.

Zu äußerst billigen Preisen verkaufen wir unsere Vorräthe von **fertiger Wäsche, Tafelzeug und Strumpfwaaaren**

und machen besonders auf folgende Artikel aufmerksam:

**Herrenhemden,  
 Frauenhemden,  
 Kinderhemden,  
 Kinderzeug,  
 Unterjäckchen,  
 Unterhosen,  
 Strümpfe und Socken,  
 Beinlängen,**

**Taschentücher,  
 Hemden-Einsätze,  
 Handtücher,  
 Tischdecken,  
 Bettwäsche,  
 Bettfedern,  
 Bettdecken,  
 Getreidesäcke.**

Bestellungen auf Bett-, Leib- und Tischwäsche werden wie bisher prompt ausgeführt.

**G. Heber & Co.,**

Dresden, 20 Wilsdruffer Straße 20.

**Augenarzt Dr. K. Weller sen. zu Dresden wohnt jetzt Victoriastrasse 4.** (Sprechzeit von 10--12 Uhr.)

Besonders empfehlenswerth zu Weihnachtsgeschenken!!  
**Kleiderstoffe, Shawls und Tücher,  
 Moirées, Lamas, Schürzen, Röcke,  
 Schwarze Seidenstoffe**

Kauft man bei solider Bedienung zu äußerst billigen Preisen bei **Dresden. Robert Neubner.**  
 Marienstraße 8, am königl. Polytechnicum.

**Der Schatzgräber,**

eine die Lachlust reizende Humoreske muß man im „Neuen deutschen Reichsboten, deutscher Haus- und Geschichtskalender für 1875“ lesen, diese allein deckt die geringen Anschaffungskosten des reichhaltigsten aller 1875er Kalender.

**Unentgeltliche Kur der Trunksucht.**

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glückes. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **J. Bollmann, Droguist in Guben N. L.** einsenden. Commanditen werden jederzeit errichtet.

Die berühmte **Hammer'sche Ricinus- u. Rosen-ölpommade** halten in Büchsen à 4 Ngr. einer geneigten Beachtung bestens empfohlen  
**Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

**Dresch-Maschinen**

neuester bewährter Construction, dreschen per Stunde so viel, als drei Drescher in einem Tag, von 66 Thaler an franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

**Ph. Mayfarth & Comp.,**  
 Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.  
**Maschinen** sind zu sehen und nehmen Bestellungen die Herren **F. Thomas & Sohn in Wilsdruff.**

H. 330bp

**Augenleiden**

als: äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester Zeit der

**Gottfried Ehregott Müller'sche Augenbalsam aus Döbeln.**

Zu beziehen à Flacon 10 Ngr. durch die **Apotheke zu Wilsdruff.**

**Rheumatismus**

und langwierige -- schmerzhaftes Gicht -- Gliederreißen -- Hüftweh -- Rückenschmerz u. s. w. beseitigt und lindert schnell der berühmte

**Lampert's Balsam.**  
 Lampert's Gicht-Balsam kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 und 20 Ngr.  
 Vorräthig in den Apotheken zu Wilsdruff, Nossen, Tharandt, Siebenlehn u. s. w.

4  
Meinen werthen Kunden empfehle ich bestens mein reichhaltiges Lager der neuesten

## wollnen Waaren,

als: Kragen, Seelenwärmer, Baschli-Shawls und Tücher, Häubchen, Filet-Tücher und Kopftücher aller Art, Herren-Shawltücher in Wolle und Seide, Shawls für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und Qualitäten, wollne Hemden und Unterjacken, Buckskin-Handschuhe u. s. w.

Sehr feste und dauerhafte

## Stuben- und Sopha-Teppiche

in allen Breiten.

Zugleich empfehle ich mein Lager in Weißwaaren, leinene und bunte Taschentücher, Schlipse u. s. w. Die allerbilligsten Preise zusichernd, bitte ich bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

**Wilsdruff,**  
Freiberger Straße.

**Carl Ed. Reichel,**  
Schirmfabrikant.

## Tafel- und Hohlglas

empfehlen billigst

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
von **Silz- und Tuchschuben**  
bei **Eduard Wehner.**

## Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

## Spiedosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui's, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitsbüche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Heller, Bern.**

Preisourante versende franco.  
Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werke.  
Größtes Lager von Holzschnitzereien.

Dresden.

## Restaurant Hofbrauhaus

22 Altmarkt 22

empfehlen den geehrten Besuchern Dresden's sein neu eingerichtetes **Restaurant.**

**Hochfeines Schönpriessner,**  
**ft. Culmbacher & Lagerbier,**  
**div. Weine,**

eine gute böhm. Küche,  
**Stammfrühstück, Stammabendbrod,**  
**Diners von 1-3 Mark.**

**Johannes Günther.**

Die Firma:

## C. H. Wunderling,

Eriedrich Schumann's Nachfolger

Dresden, Altmarkt No. 11,

kann zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen in **wollnen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Châles & Tüchern, Cravatten & Colliers, Schürzen, Westen, seidenen Taschentüchern, Herren-Cachenez etc.** bestens empfohlen werden; man findet daselbst ganz billige Preise und reichhaltige Auswahl, auch werden nicht gefallende Gegenstände nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Süßmilch'sche Ricinusölpomade aus Pirna, à Büchse 5 Sgr., bei Apoth. Leutner.

## Aechte Goldwaaren,

als:

**Garnituren, Broschen, Ohrringe, Doppelringe, Siegelringe, Trauringe, Medaillons, Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Arm-bänder, Tuchnadeln, Uhrketten, Uhrhaken, Uherschlüssel,**

empfehlen mit Garantie zu billigsten Preisen

Wilsdruff.

**F. Thomas & Sohn.**

## Stolladen

eigne Construction, überall anzubringen, vorzüglich gehend, widerstandsfähiger und haltbarer als alle anderen Fabrikate; fertigt die Tischlerei von **C. Frißche, Töpfergasse.**

Allen Reisenden und sonstigen anderen armen Teufeln empfehle ich das menschenfreundliche Gasthaus zu Herzogswalde, denn dort kostet das Bett mit sammt dem Schlafen nur 4 Groschen. Es steht Jedermann frei, sich eine Kerze mitzunehmen.

Einer, der gerne gut und wohlfeil schlafen thuen thut.

## Gasthof zu Deutschenbora.

Montag, den 23. November,

## großes Militär-Concert mit Ball

vom Herrn Musikdirector **A. Trenkler** mit seiner Capelle aus Dresden.

Anfang 4 Ubr. Entree 5 Ngr.

**Hesse.**

## Erholung.

Dienstag den 24. dieses Monats

## Theater und Ball.

Anfang des ersten Punkt 7 Ubr.

Die Vorsteher.

## Dank.

Nachdem uns der Tod am 13. djs. Mts. unsern lieben Sohn **Ottomar**

nach längeren Leiden im zarten Alter von 2 Jahren und 7 Tagen entrißen hat, können wir nicht unterlassen, Allen denen, die uns während der Krankheit unsers lieben Kindes mit Rath und That beistanden, denen, die uns nach erfolgtem Tode unsre Schmerzen tröstend zu lindern suchten, sowie denen, die das theure Kind in Sarge so überaus reichlich mit Blumen ehrten, Ihnen Allen herzlich zu danken; Gott, in dessen Hand unser Aller Schicksal steht, verschone Sie Alle vor solchen herben Verlusten.

Wilsdruff, den 17. November 1874.

**Gustav Beeger** nebst Frau.

## Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Grumbach, Kesselsdorf und Dresden.

Abfahrt von Wilsdruff:

Sonn- und Festtags früh 6½ und Nachm. 4 Ubr. Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags früh 6½ Ubr. Sonnabends früh 6½ und Nachm. 4 Ubr.

Abfahrt von Dresden, Gasth. z. Säch. Hof, Breitestr. 2:

Sonn- und Festtags früh 7 und Mittags ½ 12 Ubr. Montags früh 7 und Nachm. 4 Ubr. Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends Nachm. 4 Ubr.

Preis: à Billet 90 Pf.

**Friedrich August Herrmann.**